

Nervenzusammenbruch frei Haus

Auch Leader brauchen Ruhe

Von Ruha_Chan

Kapitel 100: Putzig

TEIL 100 (im Upload)!!!!!!!!!!!!!!

Ich kann es nicht fassen, dass ich so viel geschrieben habe und noch immer so viel Spaß an der Story habe. Ich hoffe, es geht euch ebenso und ihr langweilt euch nicht. Obwohl, wenn ich mir die Kommies ansehe – nein, ihr langweilt euch nicht.

Leider hat vom Ablauf her nichts Großes in das 100. Upload-Kapitel gepasst. In Seifenopern heiratet da ja immer jemand oder eine Geburt steht an oder jemand stirbt. Tja, so schnell bekomme ich keine Hochzeit hin, schwanger ist keiner und sterben lasse ich niemanden. Also eher unspektakulär.

Dennoch: DANKE für Kommies zu 100 Teilen!!!!!!

Putzig

Takeru nahm sich gar nicht die Zeit, seine dicke Jacke auszuziehen und redete gleich auf seine Band ein.

„Jungs, bitte, das ist ganz wichtig für mich, also...”

„Was ist wichtig für dich?“ Masato unterbrach ihn und stellte seinen Kaffee zur Seite. „Guten Morgen übrigens.“

„Oh, ja guten Morgen!“ Das hatte er ganz vergessen. „Ich will fragen, ob...”

„Kleines, zieh deine Jacke aus, du holst dir noch was weg,“ belehrte Mitsuru ihn. Takeru folgte dem Rat. Auch, wenn es draußen für den ersten Dezember mit minus 14 Grad wirklich kalt war, war die PSC gut geheizt. Er pellte sich aus Jacke, Mütze, Schal und Handschuhen, wobei ihm auffiel, dass er zwei verschiedene Handschuhe trug. Warum hatte Kai ihn nicht darauf aufmerksam gemacht? Eigentlich sah es lustig aus so, er beschloss, es öfter so zu tragen.

„Darf ich jetzt?“

„Wenn du dich hingesezt hast schon,“ grinste Masato. Folgsam setzte Takeru sich. Wie sollte er denn hier etwas ansagen?

„Also darf ich jetzt?“

„Leg los. Was gibt es?“ Chiyu schlug die Beine übereinander und nahm seine Zuhörerpose ein.

„Nächsten Freitag fangen Gazette mit ihrer Tour an und sind zwei Wochen unterwegs,“ fing er an.

„Und das betrifft uns in wie weit?“ Yuji gähnte gelangweilt.

„Takeru wird wieder sexuell unausgelastet sein und uns auf den Keks gehen,“ meinte Masato.

„HEY!“ Er war nicht so sexbesessen, er liebte Kai nur mehr als alles andere. „Aber es geht um mich und Kai, das stimmt schon. Ich würde gern in der zweiten Tourwoche mit.“

„Wie soll das gehen? Wir haben Proben.“

„In der Woche haben wir nur Proben und einen Termin für ein Interview zu dem Shooting nächsten Dienstag. Wenn wir diese Woche jeden Tag eine Stunde ran hängen und nächste auch und am Samstag proben, können wir eine Woche frei machen,“ erklärte er.

„Und das Interview?“ Skeptisch hob Mitsuru die Augenbrauen.

„Verlegen wir auf den Tag des Shootings, sie können ja während wir in der Maske sind ihre Fragen stellen.“ Takeru hatte alles durchdacht. Eine Woche frei für die anderen, eine Woche Kai für ihn. Von den Terminen, die er für seinen Film hatte, sagte er nichts. Die hatte er schon auf die Abendstunden verlegt.

„Das ginge sogar.“ Masato blätterte im Bandterminplaner. „Wenn die Chefs mitspielen.“

„Ich hab unsere Managerin schon gefragt, sie sagt, es ist unsere Entscheidung, ob wir die Probestunden anders aufteilen.“

„Lern ihren Namen, sie heißt Fa-chan,“ erinnerte ihn Chiyu. Es lohnte sich wirklich mal, sich den Namen zu merken, fand Takeru. So wie es aussah, wollte sie nicht in den nächsten Tagen das Handtuch werfen, wie ihre Vorgänger.

„Macht ihr es?“ Fragend blickte er in die Runde.

„Ich könnte mit meiner Freundin wegfahren,“ überlegte Masato laut.

„Mitsuru und ich haben noch das Radiointerview, das können wir nicht verschieben. Aber das wäre der einzige Termin in der Woche.“ Chiyu hatte sich den Planer genommen. „Wäre gut.“

„Ich bin dafür. Frei ist frei.“ Mitsuru nickte.

„Ich auch. Dann muss ich zumindest eine Woche nicht Yooh über den Weg laufen.“ Yuji seufzte schwer.

„Hast du mit ihm gesprochen?“ Takeru sah, wie schwer es Yuji fiel, an Yooh zu denken.

„Ich kann nicht,“ gab dieser zu. „Was soll ich sagen? Sorry, war blöd, aber ich kann nicht mit Männern?“

„Wäre ein Ansatz,“ schlug Masato vor.

„Wenn ich ihn hassen würde, wäre es leichter. Aber ich mag ihn immer noch.“ Wie schon in ihrer Wohnung vergrub Yuji seinen Kopf in den Händen. Takeru ging zu ihm hinüber und schloss ihn in die Arme.

„Verlass dich auf dein Gefühl, Yuji. Das weiß bescheid.“ Er war davon überzeugt, dass Yuji so verliebt in Yooh war, das ihm das Geschlecht egal war. Nur musste Yuji noch klar werden, dass es so war.

„Mein Gefühl bescheißt mich. Darum brauch ich die Woche Urlaub. Ich bin dafür,“ lenkte Yuji das Gespräch wieder auf ihr ursprüngliches Thema. Eigentlich war es nicht Takerus Art, jetzt locker zu lassen. Allerdings sah Yuji aus, als würde er gleich in Tränen ausbrechen, wenn sie weiter über ihn und Yooh sprachen.

„Und ihr drei?“ Fragend blickte er den Rest der Band an.

„Okay.“ Chiyu nickte, genau wie Masato.

„Von mir aus, aber nur, wenn du das durch hältst.“ Mitsuru hob warnend den Zeigefinger. „Du bist uns schon mal zusammen geklappt. Übernimm dich nicht, klar?“

„Klar.“ Takeru nickte eifrig. Wie gut, dass sie nicht wussten, dass er dann noch zwei Termine für seinen Film und ein Einzelshooting hatte. Sie machten sich immer viel zu viele Sorgen um ihn. „Dann sag ich-“

„Entschieden?“ Genau die Person, mit der Takeru reden wollte, streckte ihre schwarzen Locken zur Tür hinein.

„Ja, Fa-chan Manager-chan! Wir machen Überstunden und dann frei,“ verkündete er.

„Und du...“

„Ich hab alles geklärt,“ fiel er ihr ins Wort. Sie wusste Bescheid, war aber so wenig begeistert gewesen, wie es sein Jungs sein würden. Als wäre er so wenig belastbar,

also wirklich!

Bevor Nao an der Tür von Vivid klopfte, konnte er hören, wie Shin erklärte, er könne das nicht einfach so berichtigen. Was, wurde ihn nicht klar, also klopfte er an. Reno rief ihn herein.

„Ist doch okay, dass du es damals nicht gesagt hast, wusstest ja nicht, wie es aufgenommen wird.“ Ko-ki redete auf Shin ein.

„Es war auch eine Ausnahme, also, warum sollte ich es an die Wand pinseln?“

„Ist IV gar nicht da?“ Nao wollte sich nicht in den langsam laut werdenden Disput einmischen. Er wollte nur seinen Freund zur Pause abholen.

„Nein.“ Reno antwortete ihm. „Er ist krank und zuhause geblieben.“

„Was hat er denn?“

„Grippe, ziemlich fies.“ Ryoga sah abwesend zwischen Shin und Ko-ki hin und her. Sie taxierten sich mit Blicken.

„Shin, darum geht es nicht. Es sollte nur offen gespielt werden.“

„Tue ich. Die Sache war eine Ausnahme. Und sie ist privat. Genau wie dein Geheimnis.“

„Schon gut, lass es gut sein.“ Ko-ki hob die Hände. „Mach, was du willst.“

Nao fühlte sich seltsam unwohl. Er hatte das deutliche Gefühl, dass dieses Gespräch nicht für ihn bestimmt war.

„Ich fahr nach der Arbeit mal zu IV, okay?“

„Hast du seine Adresse?“ Reno zückte sein Adressbuch.

„Hab ich. Aber ich war noch nie da.“ Jetzt fiel Nao auf, dass sie sich nur bei ihm trafen oder unterwegs waren.

„Nicht wundern, seine Wohnung ist chaotisch. Er lässt nicht so gern Leute rein.“ Reno steckte das Buch wieder weg.

Was mochte so chaotisch sein, dass IV ihn nicht rein lassen würde?

Nao erfuhr es einige Stunden später. Das Haus war nicht in besonders gutem Zustand, er spürte kaum einen Temperaturunterschied, nachdem er den Flur betreten hatte. Schluckend stellte er fest, dass der Grund dafür vermutlich die eingeschlagenen Fenster waren. Wie es aussah hielt die Verwaltung des Wohnheims nicht viel auf ihr Haus. Das könnte auch erklären, warum die Tür nicht abgeschlossen gewesen war. Unter Naos Füßen knarrten einige Stufen, bis er in IVs Stockwerk angekommen war. Eine Klingel gab es nicht, also klopfte Nao laut und deutlich gegen die Tür.

„Wer ist da?“ IVs Stimme krächzte.

„Nao,“ antwortete er. Hinter der Tür hörte er, wie sich Ketten und Riegel öffneten. Dann lugte IV, eingehüllt in eine Winterjacke, durch den Spalt.

„Geh weg, ich steck dich nur an.“

„Wir haben uns gestern noch geküsst, wenn, dann habe ich es schon. Darf ich rein kommen?“ Sein Freund sah erbärmlich aus. IVs große Augen waren wie seine Nase gerötet und die Haare hingen platt herunter. Seine Lippen waren aufgesprungen.

„Aber nicht erschrecken, okay? Ich hab nicht aufgeräumt, das war zuviel und ich fühl mich wirklich nicht gut, ich habe Fieber und mein Hals tut weh und ich niese dauernd, mir ist übel und der Kopf tut weh ich mag nicht essen... und das hört sich an, als würde Isshi reden, wenn er seine Wehwehchen aufzählt, also nicht, dass ich wehleidig bin, oder Isshi, aber du weißt ja, wie er immer...“ Ein Hustenanfall unterbrach IV, während Nao die kleine Wohnung betrat. Sie war wirklich chaotisch. Überall lagen und standen IVs Plüschtiere und Figuren herum. Nao hatte bisher nicht gewusst, wie viele Mameshiba der Junge wirklich hatte. Dass er einen kleinen Tick mit den Dingen hatte, hatte er hingegen schon gewusst.

Aber es war nur chaotisch, nicht unordentlich. Man musste sich nur zurechtfinden und wissen, mit welchem Mameshiba man was machen konnte. Die beiden, die IV ihm zuschob waren offensichtlich Hausschuhe, wie er sie selbst trug. Die an der Wand waren Kleiderhaken und ein Schlüsselbrett. Der Eimer im Flur – grün und mit Mameshiba-Gesicht – ein Schirmständer, das zweigeteilte auf dem Regal eine Buchstütze.

„Tee?“ IV schlurfte in die Küche, wo die grüne Welle weiterging. Nao vermutete, die Figuren auf dem Küchentisch waren Salz und Pfefferstreuer, eine Sojasoßenflasche, ein Zuckerpott und Tassen. Mit passenden Untersetzern. Auf IVs Herd stand ein Mameshiba das als Halter für Küchengerät diente, das daneben war vermutlich eine Eieruhr.

Er konnte nicht anders, er musste IV fest in die Arme schließen.

„Hast du überhaupt eine Ahnung, wie unglaublich niedlich du bist?“

„Hä?“

„Deine Mameshiba-Sammlung muss die größte der Welt sein. Das ist so niedlich!“ Nao küsste IVs Hals.

„Nao... ich weiß das ist kindisch, aber ich mag die Dinger, die haben so große Augen und sind so weich und putzig, ich knuddel sie einfach gern und...“

„Dann bist du mein Mameshiba,“ lächelte Nao, was IV rot werden ließ. Erst jetzt bemerkte Nao, wie kalt es in der Wohnung war.

„Warum hast du die Heizung nicht an?“

„Ist kaputt. Die Verwaltung sagt, sie wird erst in zwei Wochen repariert. Mit den Fenstern im Flur zusammen.“

„Aber... dann bekommst du noch eine Lungenentzündung!“

„Ich hab heute nicht mal geraucht und du weißt, wie ich rauche, also heißt das was, aber ich wird schon wieder, kann mich ja einpacken und Tee trinken und so weiter, nur baden geht nicht, weil ich kein warmes Wasser habe, das hängt an der Heizung und die ist ja hin...“

„Warum wohnst du hier?“ Die Wohnung war zwar niedlich aber herunter gekommen. Und ohne Heizung würde IV diese Erkältung verschleppen und noch kränker werden.

„Sie fragen nicht nach, ich will nicht, dass ich meine Unterlagen zu oft vorlegen muss, die sind ja falsch, das weißt du ja und je weniger ich sie zeigen muss, gerade bei solchen Sachen, desto besser, weil hier bin ich nicht gemeldet, die wollen nur das Geld haben und nichts weiter, haben nicht beim Amt bescheidgesagt, wer hier wohnt, wenn sie das täten würde ich auffliegen, weil ich unter falschem Namen hier bin und den gibt es nicht also muss ich mit der kaputten Heizung leben wenn ich weiter machen will, verstehst du?“ IV wischte sich die Nase in einem Taschentuch ab und warf es in einen Mameshiba-Mülleimer.

„Komm mit zu mir,“ bot Nao ihm an.

„Aber dann wirst du auch krank und dann deine Band und wenn Saga krank wird, ist Chiyu krank und dann werden Sug krank, also auch Takeru und der steckt Kai an und dann können sie nicht auf Tour und vielleicht werden die Babys auch krank und Shou könnte Yuuto anstecken und dann sind Screw auch krank und Hiroto würde Miyavi anstecken und der seine Truppe und sie würden Ami...“

„Komm. Mit. Zu. Mir.“ Nao betonte jedes Wort. „Wir werden schon nicht krank, okay? Ich pflege dich ein wenig und du wirst wieder gesund. Und selbst wenn jemand krank wird, ist das nicht deine Schuld. Pack deinen Kram, du kommst mit zu mir.“

„Wirklich?“

„Wirklich.“

„Aber... ich bin total anstrengend und ich brauch ganz viele Mameshiba...“ Unsicher trat IV hin und her.

„Pack einfach ein.“ Nao suchte einen Rucksack. Da war einer – grün, mit Augen und Ohren. Was hatte er erwartet?

„Gut. Aber der reicht nicht... ich brauche meinen Koffer, wenn ich ein paar Tage bleiben soll.“ Der Koffer, den IV unter seinem Bett hervorzog, gehörte zur selben Serie wie der Rucksack. Nao musste sich ein Grinsen verkneifen. Ob er IV wohl je wieder gehen lassen würde? Er glaubte es ehr nicht.

Fortsetzung folgt.....

Wer nicht weiß, was da in IVs Wohnung ist:

http://manuel.midoriparadise.com/public_html/mameshiba.jpg